Die Botschaft von Konnersreuth,

von

Bischof Dr. Sigismund Waitz,

(Der Bericht des Hochwsten Dr. Sigismund Waitz, den wir in mehreren Nummern des St. Peters Boten zum Abdruck bringen, ist der erste authentische deutsche Bericht, den wir aus der Feder eines Bischofs haben. Einen englischen Bericht bescherte uns im vergangenen Sommer der Hochwste Joseph Schrembs, Bischof von Cleveland, Ohio. Red.)

Zur Einführung.

Der göttliche Heiland hat einst gesagt: „Wenn ich von der Erde erhöht bin, werde ich alles an mich ziehen", und Johannes, der Evangelist, bemerkt hiezu: „Das sagte er, um anzudeuten, welchen Todes er sterben werde." Am Kreuze erhöht, begann Christus sein Reich auszubreiten, seine Herrschaft zu festigen, sein Erlösungswerk den Menschen mitzuteilen. Früher hatte er gesagt: „Niemand kann zu mir kommen, wenn der Vater, der mich gesandt hat, ihn nicht zieht." Nun verkündet er selbst: daß er die Menschen an sich ziehen werde. Vom Kreuze herab verkündet er, wie der hl. Augustinus sagt, in ganz anderer Weise als früher seine Lehren. Am Kreuze hat der göttliche Heiland nach diesem Kirchenlehrer seine eigentlichste Lehrkanzel bestiegen. Durch den Kreuzestod hatte er alle seine Lehren bekräftigt. Vom Kreuze herab will er die Menschen erleuchten, vom Kreuze herab den Menschen jene Gnaden zuwenden, die sie brauchen, um ihr Heil zu erwirken. Am Kreuze beginnt sein seelengewinnender Siegeszug durch die Menschheit. Mit der Gewalt seiner Wahrheit und Opferliebe, die er allen Menschen anbietet, will er sie alle an sich ziehen. Das ist sein Angebot.

Es ist aber den Menschen anheimgestellt, diesem Zug der Gnade zu folgen oder sich abwehrend zu verhalten. Und die Menschen verhalten sich verschieden zum Leiden Christi. „Wir verkünden Christus den Gekreuzigten", sagte einst der hl Paulus, — „den Juden ein Aergernis und den Heiden eine Torheit; denen aber, die berufen sind, ob Juden oder Heiden, ist Christus der Gekreuzigte Gottes Kraft und Gottes Weisheit."

Am Kreuze Christi scheiden sich also die Menschen in solche, denen der gekreuzigte Heiland eine Torheit scheint, und in solche, denen er ein Aergernis ist, und in solche, die im Kreuze Christi sich rühmen, denen das Kreuz Christi Gottes Kraft und Gottes Weisheit wird bis zu dem Grade, daß sie mit dem Apostel Paulus sagen: „Es sei ferne, daß ich mich in etwas rühme außer in dem Kreuze Christi."

„Im Kreuze ist Heil", verkündet die Kirche mit den Worten des Apostels. Im Kreuze ist Offenbarung ewiger Wahrheiten. Im Kreuze erkennt man den Wert der unsterblichen Seele. Unter dem Kreuze erschauert der wahre Christ vor dem Unheil der Sünde und dem ewigen Verderben. Im Kreuze findet der wahre Christ Ermutigung, zu opfern und zu leiden, um den Himmel zu gewinnen.

Es ist daher kein Wunder, daß gläubige Christen Offenbarungen des Leidens Christi in heiliger Ehrfurcht erflehen, ja daß sie ein Verlangen haben, immer tiefer einzudringen in die Geheimnisse des Leidens Christi. Franz von Assisi hat einst, als er auf dem Alvernerberge während der Fastenzeit das Leiden Christi betrachtete, den göttlichen Heiland mit flehentlichen Worten: „Laß mich die Größe deines Leidens und die Größe deiner Liebe schauen!" Und da erschien ihm nun der gekreuzigte Heiland und verlieh ihm die Wundmale und ließ ihn auf solche Weise sein Leiden mitleiden.

Diese heilige Ehrfurcht vor dem Leiden Christi hat einst Tausende, ja Hunderttausende von gläubigen Christen bewogen, nach Palästina zu pilgern und in den Kreuzzügen unter unsäglichen Mühen und Opfern die heiligen Stätten den Mohammedanern zu entreißen.

Diese heilige Ehrfurcht vor dem Leiden Christi hat Limpias zu einem vielbegehrten Reiseziel gemacht.

Diese heilige Ehrfurcht weckt in vielen Hunderten und Tausenden von gläubigen Christen das Verlangen, nach Konnersreuth zu ziehen, um dort tiefer hineinzublicken in die Größe dieses Leidens und innezuwerden die Größe der Liebe Christi, die sich in diesem Leiden offenbart. Was man dort schauen kann, sei im Folgenden erzählt, nicht ohne jene Nutzanwendungen für das religiöse Leben einzuflechten, die sich wie von selbst ergeben, ja die sich demjenigen, der einigermaßen guten Willens ist, völlig aufnötigen.

I. Die erste Begegnung.

Es waren neben mehreren Priestern auch einige Laien, die an einem Donnerstag im August 1928 an der letzten Eisenbahnstation Waldsassen anlangten und sich mit uns nach Konnersreuth hinausbegaben. Mit einem Auto ist man in 10 bis 12 Minuten dort. Die Gegend interessiert nicht, sie bietet nichts Besonderes, man hat ja auch zu sehr seine Gedanken schon in Konnersreuth.

Konnersreuth ist ein einfacher Landort mit unscheinbaren Häusern. Die Kirche ist eine einfache Landkirche.

P. Amadeus, ein Zisterzienserpater von Mehrerau, der im Zisterzienserinnenkloster in Waldsassen Beichtvater ist, begleitete uns u. gab uns schon im vorhinein manche Aufschlüsse, die sehr wertvoll waren.

Wir fuhren zum Pfarrhof, um uns dem Hochw. Herrn Pfarrer Naber vorzustellen. Wer die Theres Neumann in Konnersreuth sehen will, muß einen eigenen schriftlichen Erlaubnisschein vom bischöflichen Ordinariat in Regensburg haben, sonst wird er nicht zugelassen. Diese Erlaubnisscheine werden nur in beschränkter Zahl ausgegeben. Es ist deshalb gar kein Andrang mehr dort, während im vorigen Jahre wenigstens am Freitag, dreitausend, wenn nicht viertausend Menschen durch den Vorraum des Zimmers fluteten, in dem sie das Bild des Leidens schauen konnten.

Wir stellten uns dem Hochw. Herrn Pfarrer Naber vor und machten uns mit ihm bekannt. Er ist bei aller Inanspruchnahme zuvorkommend und freundlich und erteilt gerne Auskunft. (Fortsetzung folgt.)

Hirtenschreiben der kanadischen Hierarchie zum Jubiläum des Hl. Vaters.

(Schluß.)

Ergebenheit gegen den Hl. Vater ist unter uns nicht unbekannt. Sie wurde unserem Volke von Anbeginn an durch die ersten Seelenhirten eingepflanzt und entwickelte sich zu Liebe, Ehrfurcht, Gehorsam und Uebereinstimmung mit dem Geiste der Kirche. Diese Ergebenheit gegen den Hl. Vater hat in unseren Reihen jene Bataillonen päpstlicher Zuaven ins Dasein gerufen, welche dem Papste Pius IX. zu Hilfe eilten, als er von seinen Feinden bedrängt wurde. Ist sie nicht auch die Stärke und Glorie unserer einzelnen Kirchen gewesen?

V.

Wenn es in unseren Tagen nicht notwendig ist, daß das Blut unserer Söhne für die Sache des hl. Stuhles vergossen werde, so muß sicherlich unsere Ergebenheit dem Hl. Vater jene Hilfe leisten, die durch die unsichere Lage gefordert wird, in welche ihn die politischen Ereignisse der letzten 50 Jahre versetzt haben. Sogar wenn unser Herz uns diese Freigebigkeit nicht eingeben sollte, so würde unsere Vernunft sie als eine dringende Pflicht fordern. Ist es etwa nicht gerecht, daß derjenige, der für die Interessen des Volkes sorgt, großmütig von allen unterstützt werde in allen Werken, die das allgemeine Wohl betreffen? Das ist die Lehre des hl. Thomas von Aquin. Da er das Haupt der Kirche Gottes ist, das für den Himmel wirkt, aber seine Tätigkeit auf Erden entfaltet, so muß der Hl. Vater die Pflichten erfüllen, die mit der Größe seines Amtes verknüpft sind; er muß sorgen für die allgemeinen Bedürfnisse der Kirche, für die Entwicklung des Apostolates unter den heidnischen Nationen und für die Linderung des Elendes der Seelen, die von allen Teilen der Welt ihn um Hilfe anrufen. Um diesen zahlreichen Pflichten gerecht zu werden, hat der Papst, der des altehrwürdigen apostolischen Patrimoniums beraubt ist, keine andere Einnahmsquelle als die Freigebigkeit seiner Kinder. Für alles hängt er ab von deren Glauben, Liebe und Freigebigkeit. Wie wir beim Evangelisten Lukas (8. 2—3) lesen, haben in den Tagen unseres Herrn Jünger und heilige Frauen für die Bedürfnisse Jesu u. seiner Apostel gesorgt. Heute ist es für uns eine gebieterische Pflicht, dem geistlichen Vater der Christenheit zeitliche Hilfe zu leisten. Sollte nicht die Freigebigkeit der Gläubigen unserer Diözesen jener der Christen von Jerusalem gleichkommen?

Unsere Ergebenheit hat diese Verpflichtung bereits begriffen, und die Gaben des Peterspfennigs sind regelmäßig als ein freiwilliger Tribut unserer Liebe zu den Füßen des Hl. Vaters niedergelegt worden.

Dürfen wir, teuerste Brüder, in diesem Jubiläumsjahre uns nicht vertrauensvoll an eure kindliche Liebe und eure bereitwillige Freigebigkeit wenden? Die Sache, die wir empfehlen, ist so gerecht und dem katholischen Herzen so teuer, daß es undenkbar ist, daß unsere Bemühungen nicht von Erfolg gekrönt sein werden. Der Hl. Vater wird nicht immer genügend unterstützt. „Memores estote vinculorum meorum — seid eingedenk meiner Fesseln!" schreibt der hl. Paulus an die Kolosser (4. 18). Auch der Hl. Vater ist innerhalb der Mauern des Vatikans eingeschlossen. Wir bitten euch also, unserm Herrn Jesus Christus, dem Spender alles Segens, zugunsten seines Stellvertreters ein besonderes Zeichen der Dankbarkeit zu geben, indem ihr freigebiger als sonst zum Peterspfennig beisteuert. Wenn der Papst geistige Güter über uns ausgießt, seine Gebete, seine Lehren, seine Segensworte, ist es dann zu viel, wenn wir für ihn um einen Teil eurer materiellen Güter bitten? Der hl. Paulus schreibt: „Wenn wir euch das Geistige gesät haben, ist es etwas Großes, wenn wir euer Leibliches ernten?" (1. Kor. 9. 11) Möge die Freigebigkeit der Gläubigen so groß sein wie die Bedürfnisse des Hl. Stuhles! Mögen unsere Gaben bemessen sein, nach der Größe unserer Ergebenheit an den Hl. Vater!

Das Ergebnis der Kollekte in den verschiedenen Diözesen von Canada wird dem Hl. Vater vom Kardinal-Erzbischof von Quebec überreicht werden, unter Erwähnung der Summe, die von jeder Diözese beigesteuert wurde.

VI.

Christus hat gesagt: „Wenn ich von der Erde erhöhet bin, werde ich alles an mich ziehen" (Joh. 12. 32). Sein Stellvertreter, innerhalb des Bezirkes auf dem vatikanischen Hügel, der ihm noch geblieben ist, kann dieselben Worte des Trostes und der unsterblichen Hoffnung wiederholen. Möge er die Geister und Herzen aller jener an sich ziehen, welche glauben und getauft sind; möge er an sich ziehen jene Seelen, die nach Licht und Frieden suchen; möge er an sich ziehen die Opfer des Irrtums, der Unwissenheit und des Vorurteils, sodaß werden möge ein Schafstall und ein Hirt!

Die feierlichen Zeremonien, welche das Jubiläumsjahr des Papstes auszeichnen werden, werden ohne Zweifel viele unserer Diözesanen nach Rom ziehen. Sie werden gehen, „um Petrus zu sehen", um den Vater zu sehen, der in so würdiger Weise die Tiara trägt. Diese andächtigen Pilger werden auch die Huldigung und die Glückwünsche ihrer weniger begünstigten Brüder darbringen; sie werden den Trost haben, unsern gemeinsamen Vater zu begrüßen und ihm zu sagen, daß seine Kinder in Canada sich glücklich schätzen, sich um seine ehrwürdige Person zu scharen um ihn in seinen Trübsalen zu trösten, um ihn durch ihren liebevollen Gehorsam zu unterstützen in seinem Bestreben: in der Herstellung **des Friedens Christi im Reiche Christi.**

Sie werden dem Hl. Vater sagen, daß die Katholiken Canadas sich von niemand in ihrer Liebe zum Stellvertreter Jesu Christi übertreffen lassen wollen, da sie überzeugt sind, daß wir ohne diesen Eckstein nicht bauen können, daß wir ohne diesen Führer auf dem Wege des Heiles nicht wandeln können, daß wir ohne diesen unfehlbaren Stuhl die göttliche Wahrheit nicht lernen können

Dieses gegenwärtige Hirtenschreiben soll in der Pfarrmesse, sowie im Kapitel der religiösen Genossenschaften gelesen werden am Sonntag, der auf den Jahrestag der Wahl Sr. Heiligkeit Pius XI. folgt. d. h. am Sonntag Quinquagesima, dem 10. Februar.

Gegeben und unterzeichnet am 25. Dezember, dem Feste der Geburt unseres Herrn, im Jahre 1928.

(Hier folgen die Unterschriften aller Erzbischöfe, Bischöfe und anderer Ordinarien der katholischen Kirche in Canada, beginnend mit Raimund Rouleau, Kardinal-Erzbischof von Quebec, und endend mit A. Turquetil, O. M. J., Präfekt von Hudson Bay.)

Die Lösung der Römischen Frage

(Fortsetzung von S. 4.)

wahren Herrscher des durch die Revolution entstandenen Königreichs Italien waren nicht der König noch die Minister noch das Parlament noch das Volk — Italien wurde von 1870 bis zur Ankunft Mussolinis von der Freimaurerloge regiert, deren Führer sich gegenseitig im Hasse gegen die Kirche und in der Verunglimpfung des Hl. Stuhles zu überbieten trachteten.

Heute hat diese geheime Regierung ein Ende erreicht. Mussolini war nicht lange am Ruder, als er die Gefahr der Geheimbünde für seine eigene Regierung und für seine Pläne erkannte. Er tat, was vor ihm kein Herrscher zu tun gewagt hatte: er befreite sich vom Joch des Freimaurertums und unterdrückte es in ganz Italien. Dadurch ist natürlich das Freimaurertum in Italien nicht ausgerottet, es muß jetzt nur noch geheimer weiter existieren als je zuvor. Aber was bis dahin gang und gäbe war, das hat aufgehört. Früher pflegten die Meister vom Stuhl der Regierung ihre Befehle zugehen zu lassen — und wehe dem, der es gewagt hatte, sie zu mißachten. Diese Zeiten sind vorüber. Mussolini nimmt von keiner Seite Befehle an. Alles, was den geheimen Bünden jetzt übrigbleibt, ist, im Geheimen gegen Mussolini zu wühlen und auf seinen Sturz hinzuarbeiten. Das werden sie auch redlich tun, darin haben sie eine Jahrhunderte lange Erfahrung.

Schärfer wie irgendeiner vor ihm, hat Mussolini eingesehen, daß eine Versöhnung mit dem Hl. Stuhle für das Gedeihen Italiens unbedingt notwendig ist. Nachdem er das Joch der Freimaurerei abgeschüttelt hatte, ging er schnurstracks auf dieses Ziel los. Dabei kam ihm der Hl. Vater mehr als halbwegs entgegen. Italien erkennt den Papst als souveränen Herrscher an, nicht von Italiens Gnaden, sondern von Rechts wegen; das winzige Territorium, das der Papst als sein Eigentum besitzt, ist für sich ein unabhängiges Reich, nicht mehr ein Teil Italiens. Der Papst hingegen verzichtet freiwillig auf alle Ansprüche auf jene Gebiete, die einst den Kirchenstaat bildeten. Alle noch ausstehenden Schwierigkeiten werden friedlich beigelegt werden. Die Römische Frage ist gelöst. Gott sei es gedankt!

Münster Getreidepreise

Mittwoch, den 6 März 1929

		Street	Track
Weizen	Nr 1 Northern	1 05	1 25⅜
	Nr. 2 „	1 02	
	Nr. 3 „	.98	
	Nr. 4 „	.91	
	Nr. 5 „	.80	
	Nr. 6 „	.65	
	Futter „	.55	
	Nr. 1 Rejected	.—	
	Nr. 2 „	.—	
	Nr. 3 „	.—	
Hafer	No.2 C.W.	.51	.61⅛
	No.3 C.W.	44½	
	Extra Futter	39	
	No.1 Futter	35½	
	No.2 Futter	32½	
	Rejected	29½	
Gerste	No. 3 CW	.58	.74½
	No. 4 CW	.52	
	Rejected	.50	
	Futter	.47	
Roggen		.90	
Flachs		1.82	

Zäher Weizen bringt 4 Cents und feuchter Weizen 15 Cents weniger als der Grad, zu dem er gehört. Die Angaben für den Weizen sind auf der Basis von No.1.

Wenn sich in der Seele ein Zeichen für den Anfang der geistigen Verfinsterung zeigt, so beginnt es zunächst mit Nachlässigkeit im Dienste Gottes und im Gebete.

Bischof Isaak.

Nachwehen des bösen Wetters

(Fortsetzung von S. 1.)

stiegen, und viele Gegenden in Ohio, Indiana, Missouri, Arkansas, Tennessee, Illinois, Georgia, Alabama und Mississippi sind von verheerenden Ueberschwemmungen bedroht. An manchen Stellen ist das Wasser bereits über die Ufer getreten. In Hamilton und Springfield, Mo., mußten gegen 75 Familien vom Ertrinkungstode gerettet werden. Am 2. März waren in Georgia und Alabama bereits Tausende von Acres überschwemmt und 10 Personen hatten ihren Tod im Wasser gefunden.

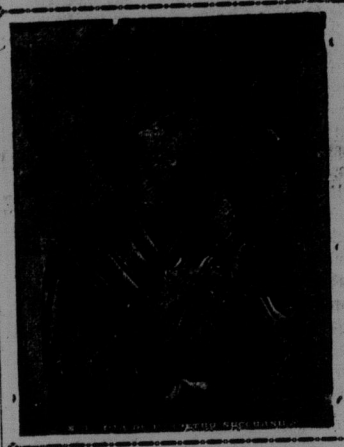
Ueber das fürchterliche Winterwetter in Europa, das noch viel schlimmer war als in Amerika, und über dessen weitere Auswirkungen wird vielleicht später noch weiteres zu berichten sein.

Brigman's Gerberei
früher Edmonton Tannery, Saskatoon. Sparet Geld, indem Ihr Eure Rinder- u. Pferdehäute gerben laßt in weiche, warme Decken oder Leder. Wir verfertigen auch echte Buffalo Decken und Pelzröcke. Wir senden gerne die Preise frei.
Telephon 6063; 106 Ave. C North, Saskatoon, Sask.

Anzeige.

Der Hochw. P. Brueck, O. M. J., vom Waisenhause in Prince Albert, wünscht bekannt zu geben, daß die Novene zu Ehren des hl. Joseph am 11. März beginnen wird. Wer daran teilzunehmen wünscht, möge die Liste seiner verschiedenen Anliegen rechtzeitig einsenden.

Unterstützt und verbreitet den „St. Peters Boten"!



Freistelle von der Immerwährenden Hilfe Mariä.

Bisher eingegangen	$3397.55
Ungenannt, Münster	2.00
	$3399..55

Fr'stelle zu Ehren d. hl. Bruno zum Andenken an Abt Bruno.

Bisher eingegangen	$134.15
M. M., Münster	3,00
	$137.15

Für guten Zweck von
Math. Baumann 1.00

Für P. Klaus, O.F.M., China,
Ungenannt,
St. Scholastica 2.00
Vergelt's Gott!

Emil's Deutsche Apotheke

Emil's Apotheke ist die einzige in Humboldt, wo deutsch gesprochen wird.

Neuer Frühjahrsvorrat soeben angekommen.

Old Hickory Smoked Salz, Log Cabin Smokine, Nesteier, Oyster-Schalen, Blatchford's Calf Meal, Geflügel-Tonic, Vieh-Tonic, Sure Shot, Wurmpulver, K.K.—a—Louse.

Unsere Sämereien für Garten und Feld für 1929 liegen zur Besichtigung auf.

Unser Wandtapeten-Buch für 1929 ist hier, damit jedermann es ansehen kann. Treffen Sie Ihre Auswahl frühzeitig.

Besondere Bestellungen für Formalin werden entgegengenommen; lassen Sie dieselben frühzeitig beim Emil.

Emil L. Gasser

Sechzehn Jahre Erfahrung als Chemiker.
Telephon No. 216, — Main Straße, — Humboldt, Sask.

Auktionsverkauf von Schulländereien

Es wird hiermit **öffentlich bekannt gemacht**, daß Aktionsverkäufe von Schulländereien abgehalten werden in der Provinz von

Saskatchewan

in den Ortschaften und an den Tagen wie nachstehend erwähnt.

Yorkton — Montag, den 18. März 1929, um 9 Uhr vormittags.
Maple Creek — Montag, den 18. März 1929, 9 Uhr vormittags.
Wolseley — Mittwoch, 20. März 1929, um 9 Uhr vormittags.
Punnichy — Donnerstag, 21. März 1929, um 9 Uhr vormittags.
Swift Current — Donnerstag, 21. März 1929, um 9 Uhr vorm.
Regina — Freitag, 22. März 1929, um 9 Uhr vormittags.
Carlyle — Montag, 25. März 1929, um 9 Uhr vormittags.
Biggar — Montag, 25. März 1929, um 9 Uhr vormittags.
Moose Jaw — Montag, 25. März 1929, um 9 Uhr vormittags.
Weyburn — Mittwoch, 27. März 1929, um 9 Uhr vormittag.
North Battleford — Donnerstag, 28. März 1929, 9 Uhr vorm.
Davidson — Samstag, 30. März 1929, um 9 Uhr vormittags.
Assiniboia — Montag, 1. April 1929, um 9 Uhr vormittags.
Prince Albert — Montag, 1. April 1929, um 9 Uhr vormittags.
Saskatoon, — Montag, 1. April 1929, um 9 Uhr vormittags.
Rosetown — Donnerstag, 4. April, 1929, um 9 Uhr vormittags.
Melfort — Donnerstag, 4. April 1929, um 9 Uhr vormittags.
Shaunavon — Freitag, 5. April 1929, um 9 Uhr vormittags.
Kerrobert — Dienstag, 9. April 1929, um 9 Uhr vormittags.
Humboldt — Dienstag, 9. April 1929, um 9 Uhr vormittags.
Wadena — Donnerstag, 11. April 1929, um 9 Uhr vormittags.

Zahlungsbedingungen.

Ein Zehntel des Kaufpreises muß zur Zeit des Kaufes bezahlt werden, und der Rest in achtzehn gleichen Zahlungen mit Zinsen zu sechs Prozent pro Jahr am Reste des Kaufpreises, der von Zeit zu Zeit unbezahlt bleibt, ausgenommen in Fällen, wo das verkaufte Land vierzig Acres nicht übersteigt, in welchen Fällen die Bezahlungsbedingungen ein Fünftel des Kaufpreises zur Zeit des Kaufes ausmachen und der Rest in vier gleichen Zahlungen mit Zinsen zu sechs Prozent pro Jahr ausmachen; überzeitige Zahlungen, betreffen diese das Kapital oder die Zinsen, tragen sieben Prozent pro Jahr.

Wegen weiterer Auskunft betreffs der Zahlungsbedingungen, sowie die Grenzen jedes Verkaufes, beachte man die in den Postämtern ausgehängten Plakate.

Listen mit vollständiger Auskunft über die zu verkaufenden Ländereien sind erhältlich, falls man dafür anfragt, durch den stellvertretenden Kommissär für die Dominion-Ländereien, Department of the Interior, Ottawa, Ontario oder durch irgend einen Agenten oder Subagenten der Dominion-Ländereien in der Provinz Sask.

Department of the Interior, Ottawa, 1929.

Auf Befehl, J. W. Martin, Acting Commissioner of Dominion Lands.